

## Stellungnahme der KTA-Leitung zum „Pilotprojekt Johanniswacht“ mit Entwurfsstand vom 09.09.2016

([http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2016/09/20160909\\_Entwurf\\_PG\\_Johanniswacht.pdf](http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2016/09/20160909_Entwurf_PG_Johanniswacht.pdf))

Ausgehend von der Umfrage des SBB im Jahr 2014 wurde ein geringer Bedarf an besser gesicherten Wegen im Bereich IV bis VII ermittelt, eine systematische Nachrüstung wurde jedoch ausgeschlossen. Das derzeitige Konzept vom 09.09.16 sieht eine systematische Nachrüstung mit 85 nR in 55 Wegen an 11 Gipfeln vor, was dem Umfrageergebnis an sich schon widerspricht!

Die KTA schätzt den außerordentlichen Aufwand der PG, hat jedoch **folgende Kritikpunkte**:

1. Der Umfang kommt einer systematischen Nachrüstung gleich.
2. Das Konzept ist nicht ausgereift und enthält schwerwiegende fachliche Mängel, wie z.B.:
  - auch Wege leichter IV und schwerer als VIIc sind enthalten,
  - keine klassischen Wege (AW Johanniskegel, AW Johannisturm sind absolut klassische Wege !)
  - es kommen auch Wege vor, deren Begehungszahlen als nicht gering eingeschätzt wurden (wie Randstreifen am Artariastein),
  - es gibt Belege, dass die im Konzept angegebenen Begehungszahlen nicht immer korrekt sind, die Wege also wesentlich häufiger geklettert werden, als im Pilotprojekt-Entwurf angegeben
  - Die Begründungen zu den Vorschlägen sind an vielen Stellen zu schwach ausformuliert oder entsprechen nicht der Wahrheit (wie mögliche Schlingenpositionen). Der tödliche Unfall am Johanniskegel wäre auch mit dem neu zu installierenden nR passiert!
  - Die Versetzung von bereits installierten Ringen ist nicht konkret angegeben (Bsp. Johanniskegel- NW-Wand...“Der alte nR muß geringfügig versetzt werden“) um wieviel cm, in welche Richtung?
3. Die AG nR hat kein Vetorecht, obwohl diese die zuständige Fachkommission für derartige Anliegen darstellt und das nach den sächsischen Kletterregeln 3.7:

„Genügen die vorhandenen Ringe nach Ablauf der Frist nicht den Sicherheitskriterien, kann die zuständige Fachkommission nach Absprache mit dem Erstbegeher Ort und Anzahl nachträglicher Ringe festlegen und ihn mit dem Anbringen der Ringe beauftragen. Über Anträge zum Anbringen nachträglicher Ringe in bereits vorhandene Aufstiege oder zum Versetzen von Ringen entscheidet nach gründlicher Prüfung die zuständige Fachkommission.“

Die zuständige Fachkommission ist die AG nR!
4. Da es sich um ein Pilotprojekt handelt, muss bereits vorab klar definiert werden, was nach der 5-jährigen Pilotphase geschieht, wie z.B.:
  - Unveränderte Begehungszahlen: Deinstallation?
  - Teilweise erhöhte Begehungszahlen: Teilweise Deinstallation?
  - Deutlich gestiegene Begehungszahlen: Belassen und Ausweitung?

- Wie soll die Evaluation erfolgen?

**Folglich lehnt die KTA das erarbeitete Konzept zum „Pilotprojekt Johanniswacht“ mit Entwurfs-stand vom 09.09.2016 (11 Gipfel, 55 Wege, 85 nRs) in Art und Umfang entschieden ab.**

Eine **deutliche Reduzierung des Umfangs sowie eine Überarbeitung des Konzeptes** hinsichtlich Auswahl und Begründung sind notwendig. Dringend notwendig sind **ausführliche Protokolle** wie bei der PG „Dornröschenschlaf“ für jeden Weg. Weiterhin muss die **AG nR** ein **Vetorecht** mit einer Einspruchsfrist von min. 3 Monaten nach Konzeptveröffentlichung bekommen. Ferner muss bereits jetzt eine Festlegung der **Maßnahmen** erfolgen, was **nach 5 Jahren Testphase** geschehen soll.

Die KTA spricht sich für den Fall einer Umsetzung des Pilotprojektes unbedingt für eine **Verwendung von KTA Norm-Ringen** aus, die aufgrund der dichtereren Verwendung in dem Testgebiet **gesondert gekennzeichnet** werden sollten, z.B. durch blanke Edelstahlringe (nicht brüniert) oder farbige Schäfte (nur sichtbarer Teil). Zudem können in den Ring der Name Pilotprojekt und die Jahreszahl eingraviert/ eingeschlagen sein, wie das bei den derzeit verwendeten Edelstahlringen mit der Aufschrift „SBB 2015“ der Fall ist.

Norm-Ösen wurden durch die Mitgliederversammlung 2015 beschlossen um moderne Sportkletterrouten von klassischen Sächsischen Kletterwegen abzugrenzen.

Bei der Idee des Pilotprojektes geht es aber darum, Kletteranfänger an das traditionelle, klassische Sächsische Bergsteigen heranzuführen. Ösen wären da fehl am Platz!

Rocco Ganzert, Claudius Lein

(KTA-Leitung)